# Merseburger Correspondent.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 175. Donnerstag den 4. November. 1880.



☞ **Für November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.**

**Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.**


## Rücktrittsgerüchte.

Nachrichten über den Rücktritt des Fürsten Bismarck kehren bei uns mit einer bestimmten Regelmäßigkeit wieder. Oft werden sie von den Gegnern unseres leitenden Staatsmannes verbreitet; dann erfolgt bald ein officiöses Dementi mit der Versicherung, Fürst Bismarck denke noch garnicht daran, seinen Platz zu verlassen, um so weniger, da er sich im besten Wohlsein befinde und eine sehr große Arbeitslust entwickele. Noch öfter geben die Nachrichten über den beabsichtigten Rücktritt des Reichskanzlers von officiösen Stellen aus. Dann haben sie einen thatsächlichen Hintergrund. Sie bedeuten aber auch dann, wenn das Abschiedsgesuch wirklich eingebracht ist, nach den bisherigen Erfahrungen nicht den festen Willen, die hohen Aemter an der Spitze der Nation aufzugeben. Man kann dann nur mit einiger Sicherheit annehmen, daß seinen Absichten Schwierigkeiten entgegenstehen, die er auf keine andere Weise als durch dieses starke Mittel, oder durch dasselbe wenigstens am bequemsten, aus dem Wege schaffen zu können glaubt. Und er hat seinen Zweck damit natürlich immer erreicht.

Der letzte derartige Vorgang spielte sich vor wenigen Monaten ab. Damals wurde zu allgemeiner Ueberraschung durch die „Nordd. Allg. Ztg." angekündigt, daß das Demissionsgesuch bereits eingereicht sei. Und worum handelte es sich? Um eine Abänderung der Geschäftsordnung des Bundesrathes! Als der Zweck erreicht war, sagten die Berliner Officiösen, der Reichskanzler habe das drastische Mittel nur gewählt, um seinen Gründen einen stärkeren Nachdruck zu geben.

Diesmal wird die Nachricht durch ein Wiener hochofficiöses Organ, die „Montagsrevue", welche auch Beziehungen mit Berlin hat, in die Welt gesetzt. Fürst Bismarck — heißt es dort — habe wahrscheinlich im Augenblick bereits seine Entlassung eingereicht, oder er sei wenigstens fest entschlossen dazu. Als Ursache verlaute die Intrigue einer jenen intimeren Hofkreisen angehörenden Persönlichkeit und die Meinungsverschiedenheit, welche anwesender Stelle bezüglich der Besetzung des Postens des Staatssecretärs des Aeußeren vorliege.

Daß man in sehr einflußreichen Kreisen nicht mit allen in letzter Zeit getroffenen Maßnahmen einverstanden ist, dürfte bekannt sein. Außer allgemeinen Meinungsverschiedenheiten wird ein specieller Fall angedeutet. Zum Staatssecretär des Aeußern an Stelle des verstorbenen v. Bülow wünscht Fürst Bismarck den Grafen Hatzfeld, den Sohn seiner Freundin Lassalles, jetzt Botschafter in Konstantinopel. Derselbe besitzt vielleicht nicht die unermüdliche Arbeitskraft v. Bülow's, er ist mehr Grandseigneur, aber er gilt für einen äußerst gewandten, an Hilfsmitteln reichen Diplomaten. Ihm war das Gehalt, mit welchem sein Vorgänger sich begnügte, zu gering; der Reichstag hat es in der letzten Session auf Verlangen der Reichsregierung bereits erhöht. Es hieß früher, schon zum 1. October werde Graf Hatzfeld eintreten, der zeitweilige Vertreter der Stelle, Fürst Hohenlohe, wünsche nach Paris zurückzukehren. Der 1. October ging vorüber, ohne daß der Stellenwechsel eintrat. Auch die schwere Erkrankung Hohenlohe's beschleunigte nicht Hatzfeld's Rückkehr vom Bosporus. Man erklärte sich dies damit, daß man den mit den orientalischen Dingen vertrauten Diplomaten von Konstantinopel nicht früher abberufen wolle, bis wenigstens die Dulcignofrage erledigt sei. Zudem habe der geschickte Graf Hatzfeld so großen Einfluß beim Sultan gewonnen, daß dieser nichts Wichtiges thue, ohne vorher den Rath des deutschen Botschafters zu hören. Wie es jetzt scheint, sind auch noch andere Gründe im Spiele gewesen, welche den Stellenwechsel verzögerten. Man sagte früher, ehe Hatzfeld den hohen Posten in Berlin einnehme, wolle er noch ein Arrangement in seinen finanziellen Schwierigkeiten und die Scheidung von seiner Gemahlin herbeiführen. Wie weit diese Angelegenheiten gediehen und ob sie auf die heutigen Meinungsverschiedenheiten von Einfluß sind, ist nicht bekannt geworden.

Nach dem Verlauf der bisherigen ähnlichen Differenzen kann man annehmen, daß sie auch diesmal im Sinne des Fürsten entschieden werden. Wie zu erwarten, erfolgte bereits ein Dementi der Nachrichten, aber man wird trotzdem annehmen können, daß sie nicht ganz ohne Begründung gewesen sind. Die „Montagsrevue" leistet in so wichtigen Dingen nur bestellte Arbeit. Nur muß man die Sache nicht tragisch, das Rücktrittsgesuch nicht gar zu ernst nehmen, sondern nur als Mittel zum Zweck ansehen.

Ernster schon könnte die gleichzeitig von der „Montagsrevue" gebrachte Mittheilung über den Rücktritt Gladstone's sein. Dieser hat als unermüdlicher und geschickter Wahlagitator den Wahlsieg der englischen Liberalen ermöglicht, aber er ist dabei auch eine Reihe von Verpflichtungen in der äußern und innern Politik eingegangen, die er nun nicht einzulösen vermag. Er hat die Politik Oesterreichs und Deutschlands angegriffen, und diese beiden Mächte machen jetzt alle seine krampfhaften Anstrengungen vergeblich. Hartington, nicht so genial wie Gladstone, aber vorsichtiger, würde als Premier die augenblicklichen Schwierigkeiten leichter überwinden.

## Politische Uebersicht.

Die Flottendemonstration steht nahe vor ihrem Ende. In politischen Kreisen unserer Residenz will man von starker Abspannung im englischen Lager wissen, Admiral Seymur soll zurückberufen werden und Montenegro auch von England gerathen worden sein, sich nachgiebig zu zeigen und für jetzt mit dem Erreichbaren zufrieden zu sein.

Die Bürger der **Schweiz** hatten am letzten Sonntage über die Frage abzustimmen, ob aus Anlaß der Errichtung einer Bundesbank die Verfassung einer Revision zu unterwerfen sei. Wie das „W. T. B." aus Bern meldet, ist nach den bis jetzt vorliegenden, aber noch der Vervollständigung bedürfenden Abstimmungsergebnissen die Revision der Bundes-Verfassung mit 247 788 gegen 119 205 Stimmen abgelehnt worden.

Eine **päpstliche** Bulle setzt den durch seine Polemik gegen den Vatikan bekannten belgischen Bischof Dumont von Tournay definitiv ab und untersagt ihm, noch ferner den Bischofstitel zu tragen. — Im Vatikan soll die Abberufung des Nuntius in Paris eine beschlossene Sache sein. Beide Maßregeln sind nur geeignet, von Neuem die Ohnmacht des heiligen Stuhles zu documentiren.

Die Kurie ist durch die in den letzten Tagen in **Frankreich** stattgehabten Vorgänge an Enttäuschungen reicher geworden. In Ausführung der Märzdekrete räumte die Polizei bisher in etwa zwanzig Departements mit den verpönten Congregationen auf. Ueberall fanden die ausführenden Organe verschlossene Klosterthüren, dahinter Barrikaden und einen Haufen protestirender Pfaffen mit ihren exaltirten Freunden, fast regelmäßig empfing die Ausgewiesenen vor der Pforte eine zusammengelaufene Volksmenge, die sich den Segen der „Märtyrer" ertheilen ließ und dafür denselben Blumen streute, nur selten aber kam es zu einem ernsten Widerstande gegen die Executive und die stille Erwartung der Römlinge, die im Geiste ganz Frankreich bei dem ersten Schritte zur Ausführung der Märzdekrete bereits in vollen Flammen sahen, hat sich nicht erfüllt. Bis zum 9. November gedenkt die Regierung die Dekrete allenthalben durchgeführt zu haben. Der Minister des Innern und der Culte, Herr Constans, ist im letzten Ministerrath wegen der Pünktlichkeit und Umsicht, mit welcher er sich seiner peinlichen Aufgabe bisher entledigt hat, von seinen Collegen beglückwünscht worden.

In die sich unausgesetzt erneuernden Gerüchte von dem bedenklichen Gesundheitszustande des Kaisers von **Rußland** und von einer bevorstehenden Thronentsagung oder Regierungstheilung mit dem Thronfolger ist durch die Umgebung der drei Großfürsten, welche in vergangener Woche kurze Zeit in Berlin verweilten, einige Klarheit gekommen. Die sämmtlichen Gerüchte werden als völlig unbegründet bezeichnet. Der Kaiser ist vor einigen Wochen in Folge einer Erkältung, welche er sich bei einer Truppenmusterung zugezogen, einige Tage katarrhalisch affizirt gewesen, auch hatte er einige male asthmatische Anfälle, aber nicht schwerer und häufiger als sonst. Sein Verhältniß zum Thronfolgerpaare sei ein ganz ungestörtes und von Thronentsagung keine Rede. Zugegeben wird, daß das Verhältniß des Kaisers zur Fürstin Dolgorucky zu einer Verstimmung zwischen dem Kaiser und seiner Tochter, der Herzogin von Edinburg, geführt habe, welche bekanntlich Jahre hindurch die treue Pflegerin ihrer Mutter war. Auch diese Verstimmung wird für vorübergehend gehalten. — Der Graf Loris-Melikoff ist am 30. October von Livadia nach Petersburg zurückgekehrt, und Alles läßt darauf schließen, daß die Berathungen, welche er mit dem Kaiser und dem Großfürsten-Thronfolger gepflogen hat, das gewünschte Resultat gehabt haben. Außer den Verwaltungsreformen sind es vornehmlich die Preß-Angelegenheiten, welche der Minister des Innern revidirt zu sehen wünscht. Der Minister des Innern hofft die Reformen, welche er für die Verwaltung als unerläßlich erachtet, binnen vier Jahren unbedingt durchführen zu können. Er rechnet dabei auf die Unterstützung der Presse,


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318801104-10/fragment/page=0001

von der er verlangt, daß sie ihm während dieser Zeit nicht durch Drängen und herbe Kritik, welche Niemandem nütze, sondern nur Unzufriedene mache, lästig falle, im Uebrigen wolle er ihr hinreichende Erleichterungen gewähren, welcher sie zur Entfaltung ihrer Thätigkeit bedarf. — Mehrfache Veränderungen im Ministerium gelten als Thatsache und wird deren Publikation schon in nächster Zeit erwartet.

Die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs unterrichteten die **Pforte**, daß ihre Regierungen Griechenland vor einer überstürzten Aktion gewarnt haben. Die „Presse" meldet, der Sultan habe dem Grafen Hatzfeld gegenüber angedeutet, er sei außer Stande, in der griechischen Frage nachzugeben. Offenbar verläßt sich Abdul Hamid allzu sehr auf die in kurzer Zeit reorganisirte und augenblicklich wieder ganz respektable ottomanische Armee. Das Versprechen, Dulcigno am 1. November zu übergeben, ist bis heute noch nicht eingelöst worden.

In Folge einer von Rußland geübten Pression muß **Serbien** jetzt mit der Amortisation und Zinsenzahlung für die im Jahre 1876 in Rußland aufgenommene Kriegsanleihe beginnen. Das neue Ministerium ist am 31. v. M. Abends, wie folgt, gebildet worden: Pirotschana, Präsidium und Justiz; Miatovics, Auswärtiges und Finanzen, Garaschanin, Inneres, Gudovics, Bauten, Leschjanin, Krieg und Makovics, Kultus.

In den Vereinigten Staaten von **Nordamerika** finden jetzt die Delegirtenwahlen für die am 21. November stattfindende Präsidentenwahl statt. Die Resultate derselben sind noch zu wenig bekannt, als daß sich heute schon über die Aussichten der Parteien ein sicherer Schluß ziehen ließe.

Ungünstige Nachrichten sind aus Ost-Griqualand in **Südafrika** in London eingelaufen. Mr. Hape, der Friedensrichter in Aumbo, wurde verrätherischerweise ermordet. Viele Genossen vom Unehlaahlos-Stamm waren Zeugen des Verbrechens. Der Stamm befindet sich jetzt in offener Empörung. Der Chef und seine Leute betheuern Treue und Ergebenheit, aber während eines Kriegstanzes umringten sie die Weißen und erstachen sie. Es verlautet, daß Mr. Walsh, der Friedensrichter in Tiolo, ebenfalls ermordet worden. Freiwillige rückten jetzt in Transfer ein, um diese Rebellion niederzuwerfen. 2000 Bürger und 1000 Freiwillige sind unter Waffen gerufen worden.

## Deutschland.

— (Der Kaiser) wird sich an den in Schorfheide, Letzlingen und Springen in diesem Monat stattfindenden Jagden betheiligen.

— (Der deutsche Gesandte v. Radowitz,) der seit sechs Monaten in außerordentlicher Mission die deutsche Botschaft in Paris verwaltete, wird sich im Laufe der nächsten Woche über Berlin nach Athen begeben, wo derselbe bekanntlich seit mehreren Jahren als deutscher Gesandter beglaubigt ist. Bis zur Ankunft des Botschafters Fürsten Hohenlohe, dessen Rückkehr nach Paris in den nächsten Wochen erwartet wird, und in Abwesenheit des auf Urlaub befindlichen ersten Botschafts-Sekretärs Baron v. Thielmann, wird der Botschafts-Sekretär Bernhard v. Bülow als interimistischer Geschäftsträger die Pariser Botschaft verwalten. Der Gesandte v. Radowitz hat, wie die „N.-Z." erfährt, dem Präsidenten der Republik seinen Abschiedsbesuch gemacht.

— (Der General der Kavallerie Baron v. Rheinbaben), Chef des schleswig-holstein'schen Dragonerregiments Nr. 13, ist am 1. d. M. auf seinem Gute bei Liebthal im Krossener Kreise plötzlich verschieden. Dem Verblichenen war erst in den letzten Tagen der Schwarze Adlerorden von Sr. Maj. dem Kaiser verliehen worden.

— (Römische Vampyre.) Das in Rom erscheinende klerikale Blatt „Aurora" veröffentlichte kürzlich einen „Aufruf an alle Katholiken des Erdkreises zur Unterstützung des Papstes". Die Katholiken werden eingeladen, an einer Vereinigung Theil zu nehmen, welche den Namen führt: „Allgemeine Vereinigung für den täglichen Tribut an den Papst." „Die erste Klasse ist die der aktiven Genossen, welche „pro tempore" den verschiedenen Räthen angehören, die zweite die der Anhänger. Dieser zweiten Klasse kann Jeder angehören, und das einzige Band der Gemeinschaft besteht in der monatlichen Gabe von 30 Centesimi (Pfennige), die für den täglichen Tribut des Papstes bestimmt sind." Rechnet man die Zahl der auf dem Erdkreise lebenden Katholiken auf 200 Millionen, so würde dieser „kleine Tribut" die runde Summe von 730 Mill. Mark jährlich ergeben. Das „Schles. Kirchenbl." fordert jetzt die Katholiken Schlesiens dringend auf, diesen „schönen Vorschlag" zu acceptiren und „mehr Ordnung in die Peterspfennigsammlung" zu bringen. Auch der ärmste Mann könnte sich an dem großen Liebeswerke betheiligen. — Die jetzige Zeit mit dem vor der Thür drohenden Nothstande scheint doch nicht gerade dazu angethan, die arme Bevölkerung Schlesiens aufzufordern, ihr Geld nach Rom zu schicken, um deutschfeindliche Tendenzen der dortigen Jesuiten zu unterstützen!

— (Gesetz gegen die Trunksucht.) Die Mittheilung, daß die Reichsregierung damit umgeht dem Bundesrathe und Reichstag ein Gesetz über die Trunksucht vorzulegen, bestätigt sich. Die Bundesregierungen sind bereits auf diplomatischem Wege hiervon in Kenntniß gesetzt worden. Die Arbeiten beziehen sich zumeist nur auf Erhebungen über einschlägige Verhältnisse in den verschiedenen Bundesstaaten, womit man übrigens bereits seit längerer Zeit nach verschiedenen Richtungen hin angelegentlich beschäftigt ist.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** (Dienstagsitzung.) Heute überreichte der Finanzminister den Etat für 1881—82 und leitete denselben durch eine längere finanzielle Auseinandersetzung ein. Zunächst mußte er außer dem Defizit, das sich im Extraordinarium des kommenden Jahres darstellt, ein Defizit von 5 Millionen Mark konstatiren, welches der Abschluß der Rechnungen für das Finanzjahr 1879—80 ergiebt. Auch dieses Defizit soll durch eine Anleihe gedeckt werden. Dagegen sind nach dem Ergebnisse der ersten beiden Quartale dieses Jahres gegen das Vorjahr Ueberschüsse zu konstatiren. Der Etatsentwurf für das kommende Finanzjahr 1881—82 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 912 341 000 Mk. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 39 557 000 Mk. Zu ihrer Deckung soll eine Anleihe von 30 Millionen Mark aufgenommen werden. Die übrigen ca. 9 Millionen Mark werden durch den Ueberschuß des Ordinariums gedeckt, der sich incl. der 14 Millionen Mark, welche zum Steuererlaß verwendet werden sollen, auf ca. 23 Millionen Mark beläuft. Gegen die Einnahmen des Vorjahres ergiebt sich eine Mehreinnahme von 120 260 000 Mk., welchem Resultat allerdings auch die entsprechenden Mehrausgaben gegenüberstehen. Diesen günstigen Resultaten stehen in einzelnen Zweigen der Verwaltung auch Mindereinnahmen gegenüber. Es hat ferner eine nicht unerhebliche Erhöhung der Verwaltungsausgaben stattgefunden, z. B. bei der Eisenbahnverwaltung um 123 734 000 Mk. und im Ganzen um 125 700 000 Mk.

Der Minister erkannte nun selbst an, daß die Staatsregierung „nach streng finanziellen Grundsätzen" nicht 14 Millionen Mark Steuern hätte erlassen dürfen, vielmehr diese Summe zur Herabminderung des Extraordinariums ansetzen mußte. Es würde dadurch das Defizit von 30 auf 16 Millionen Mark herabgemindert worden sein. Man habe indeß auf das mit einem Defizit belastete Extraordinarium nicht weiter Rücksicht genommen, nachdem sich im Ordinarium Ueberschüsse gezeigt. Auch für das kommende Jahr hofft der Minister solche zu Steuer-Erlassen verwenden zu können.

Im zweiten Theil der Rede kam Herr Bitter auf die geplante Steuerreform zu sprechen. Dieselbe zerfällt in die Reform der direkten Abgaben in Preußen und in die Verwendung der Ueberschüsse aus der Reichskasse. Was die Reformgesetze selbst anlange, so könne er dieselben zur Zeit noch nicht vorlegen, die Regierung wolle erst die Aeußerungen der Provinzialbehörden über die von ihr schon aufgestellten Entwürfe entgegennehmen er hoffe jedoch, diese Gesetzentwürfe dem Hause bald vorlegen zu können. Ausführlich ging indessen der Minister auf die andere Seite der Steuerreform, die Frage der Verwendung der Reichsüberschüssen seitens der Einzelstaaten, ein. Auf der Koburger Conferenz haben die deutschen Finanzminister sich auf Preußens Initiative dahin verständigt, daß überall in den Einzelstaaten die denselben aus den Reichssteuern zufließenden Summen unverkürzt zum Erlaß von directen Steuern Verwendung finden sollen. In diesem Sinne wird nun, wie ja schon die Thronrede ankündigte dem Landtage eine Vorlage gemacht werden. Dieselbe schwebt so lange in der Luft, bis der Reichstag neue indirecte Steuern bewilligt hat. Sonst kann von Steuerreformen keine Rede sein. — So sagte heute der Finanzminister Bitter, der es sich nun angelegen sein ließ, jenen Bereitwilligungen die Wege zu ebnen, indem er einerseits den Plan entwickelte, nach dem in Preußen die Verwendung der Ueberweisungen aus der Reichskasse vor sich gehen soll, anderseits das Programm der Regierung bezüglich der ferneren Ausgestaltung des Systems der indirecten Reichssteuern darlegte. Aus letzterem geht hervor, daß zu weiteren Klassensteuererlassen die Erträge einer Reichs-Wehrsteuer, einer Börsen- und Banksteuer, sowie der erhöhten Brau- und Branntweinsteuer Verwendung finden sollen. Eine Discussion knüpfte sich an diese Darlegungen des Finanzministers nicht. Es folgt die Berathung der Vorlagen betr. den Bau der Weichselstädtebahn. Dieselbe wird der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Zur Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses erfahren wir noch nachträglich, daß auch der Reichskanzler sich gegen die Wiederwahl eines Centrumsmitgliedes ausgesprochen hat. Wir hören, daß in der am Donnerstage stattgehabten Fractionssitzung der Freikonservativen noch sehr spät Abends der soeben von Friedrichsruh hier eingetroffene Geheimrath Tiedemann erschienen sei, und dort sich entschieden gegen die Wiederwahl des Abgeordneten v. Heeremann erklärt habe. Ein großer Theil der Konservativen, der über die in Friedrichsruh und an höchster Stelle herrschenden Stimmungen genau unterrichtet war und der anfänglich gesonnen gewesen, für Heeremann zu votiren, hat sich dadurch umstimmen lassen. Uebrigens hört man, daß die Führer der Konservativen, wie die Abgeordneten v. Rauchhaupt, v. Liebermann, v. Wedell-Piesdorf, v. Wedell-Malchow und unter Andern auch der Bruder des Reichskanzlers, der Abgeordnete v. Bismarck (Naugard) für den freikonservativen Abgeordneten Stengel und gegen das Centrum gestimmt haben. Die Führer des Centrums haben den Konservativen keinen Zweifel gelassen, daß die Vorgänge des letzten Freitag eine veränderte Taktik des Centrums der konservativen Fraction gegenüber nothwendig machen und eine solche würde in der Session oft genug fühlbar werden. Man hält es in parlamentarischen Kreisen für nicht ausgeschlossen, daß, wenn 39 von den Konservativen für Stengel und 39 für Heeremann gestimmt, bei der ersten Gelegenheit die vorhandene Spaltung auch zu einer Trennung in der konservativen Fraction führen würde.

## Provinz und Umgegend.

† Am 25. Oct. sind in den Orten des Reg.-Bez. Merseburg, Bennungen und Beesenstedt mit der Ortspostanstalt vereinigte und mit Fernsprechern ausgerüstete Telegraphenbetriebsstellen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

† Das Bankhaus Heinrich Steckner in Halle feierte am 1. d. M. das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. In wohlverstandener Würdigung dieses Ehrentages hat Herr Steckner der städtischen Armenverwaltung 10 000 Mk. überwiesen, an welche Summe die Zinsen zu Weihnachten an solche Arme vertheilt werden sollen, die ohne eigenes Verschulden in Bedrängniß gerathen sind.

† Am vergangenen Donnerstage Abends fand ein Naumburger Pferdehändler in einer Droschke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318801104-10/fragment/page=0002

von Kreipzig über Flemmingen zurück. Als die Kutsche an der Buchholzecke angekommen war, fielen plötzlich zwei Kerle den Pferden in die Zügel und versuchten, sie anzuhalten. Schnell entschlossen, hieb jedoch der Kutscher bald auf die Räuber, bald auf die Pferde los und der Schnelligkeit der letzteren verdankte der Reisende, welcher 1900 Mark bei sich geführt haben soll, seine Rettung vor den noch keine Strecke weit dem Wagen folgenden Räubern.

† Das Schwurgericht in Magdeburg verurtheilte in seiner letzten Sitzung den Weißgerbergesellen Louis Rammelt aus Neustadt bei Magdeburg wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode.

† Mit Beginn dieses Monats hat in Leipzig in den Räumen der alten Thomasschule die Eröffnung einer Schülerwerkstatt stattgefunden zu dem Zwecke, Knaben Gelegenheit zu geben, Auge und Hand durch Herstellung namentlich solcher praktischen Arbeiten zu üben, welche zu dem Schulunterrichte, als Geographie, Physik, Mathematik, Geometrie, Naturkunde, dem Zeichnen 2c. in Beziehung stehen. Der Unterricht wird in 4 Kursen: Buchbinderei, Tischlerei, Metallarbeit und Modellirren zerfallen und an den beiden schulfreien Nachmittagen in der Weise ertheilt, daß auf jeden Kursus wöchentlich 2 Stunden kommen.

† In der Nacht vom 23. zum 24. Juli d. J. wurde, wie s. Z berichtet, das Medaillonbild vom Robert-Schumanns-Denkmal in den Promenadenanlagen Leipzigs muthwillig abgerissen und später in einem Garten der Turnestraße aufgefunden. Der Urheberschaft dieses Frevels wurde der Student der neueren Sprachen, Leopold Robert Röse aus Erfurt, angeklagt und in der letzten Sitzung der Strafkammer des königlichen Landgerichts Leipzig zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Das „Hamburger Fremdenblatt" berichtet über zwei hoffnungsvolle Thüringer, der eine aus Gotha, der andere aus Gera gebürtig, die ihren Eltern entlaufen waren (ersterer hatte aus dem Secretär seines Vaters 400 Mark gestohlen) und die über Hamburg nach Amerika auswandern wollten. Sergeant Prinz und Offiziant Nabler hielten jedoch die Flüchtlinge an und nahmen beide in Haft.

† Die „Dampfdroschke" ist augenblicklich in verschiedenen thüringischen Städten an der Tagesordnung; so beabsichtigt man in Eisenach, Blankenhain, Bürgel und in andern Orten zu bequemer Verbindung mit einer großen Bahn die Anschaffung solcher Dampfgefährte.

† Am 25. v. M. brannte in dem unweit von Liebenwerda gelegenen Dorfe Möglenz die mit mehr als 200 Schock Getreide gefüllte Scheune des Gutsbesitzers Just nieder. Nach dem Feuer wurde der Häusler Richter daselbst von seinen Angehörigen vermißt. Nach längerem Suchen fand man denselben in einem in der Nähe der Brandstätte befindlichen Ziehbrunnen mit den Füßen nach oben als Leiche auf. Der Verunglückte ist wahrscheinlich schon während des Feuers in den Brunnen gestürzt.

† Der Bahnarbeiter Brendel in Eilenburg war im Begriffe nach Hause zu gehen und nahm den Weg an einem Rangirgleise entlang. Plötzlich warf der Sturm den über 60 Jahre alten Mann nach der Seite, so daß er auf die Schienen fiel. In demselben Augenblicke kam aber auch eine Lokomotive daher und das Vorderrad ging dem armen Manne über die Brust, während das andere im Augenblick des Haltens der Maschine auf dem Körper stehen blieb. Der Tod erfolgte natürlich auf der Stelle.

† Vor einigen Monaten gelang es in Braunschweig der Polizei, zwei Individuen bei den vollen Vorbereitungen zur Anfertigung falscher Zweimarkstücke zu überraschen. Es lagen auch bereits einige Proben von Falsificaten vor, welche indeß noch nicht völlig gelungen waren. Beide — darunter der Handelsmann Bielert aus Magdeburg — wurden verhaftet und standen am Montag vor dem herzoglichen Schwurgericht. B., der Hauptschuldige, wurde wegen Falschmünzerei zu zwei Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust, sein Complice (ein Bürstenmacher Sonderhaus) wegen Beihülfe zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Am 30. v. M. ist auf der Oberlausitzer Eisenbahn in der Nähe von Horka ein Zug, welcher Pulver führte, mit einem Personenzuge zusammengefahren. Der Pulverzug war von Wittenberg nach Breslau bestimmt und fuhr dem von Kohlfurt kommenden gemischten Zuge Nr. 108 in die Flanke. Die Passagiere des Zuges 108 konnten nach halbstündigem Aufenthalt die Reise fortsetzen, ebenso mußten die Passagiere des folgenden Zuges nach Kohlfurt Nr. 103 umsteigen, da die Strecke eingleisig und durch den Unfall total gesperrt war. Der Pulvertransport mußte natürlich liegen bleiben, da die Maschine erst am Sonntag Mittag wieder auf das Geleise gebracht werden konnte. Außer der einen Maschine wurden mehrere Wagen zertrümmert. Von dem Personale wurde ein Bremser leicht am Kopfe verletzt. Die Passagiere kamen ohne Schaden davon.

## Localnachrichten.

Merseburg, den 4. November 1880.

** Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 163. kgl. preuß. Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 5. d. M., Abends 6 Uhr, und zwar unter Vorlegung der Loose aus der ersten Klasse geschehen. Die Ziehung wird am 9 November d. J., Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

** Mit gestrigem Tage ist unser Herbstmarkt zu Ende gegangen. Die Zahl der Verkäufer war diesmal eine ziemlich große und ging der nicht unbedeutende Umsatz daher in viele Theile. Die besten Geschäfte wurden natürlich in Wollen- und Filzwaaren gemacht. Den reichen Heringsfang an unseren Küsten illustriren, wie wir nicht unerwähnt lassen wollen, vier große Wagen mit Bücklingen, die bis zum Mittwoch Mittag hier feilhielten. Der Viehmarkt bot Kauflustigen leider nur wenig. Eine Herde Läuferschweine und einige Ferkel war Alles, was sich auf dem Platze eingefunden hatte.

** Im Augarten machte am Dienstag Abend gegen 7 Uhr eine Frau den Wirth des Hauses auf das außergewöhnliche Blöken der Ziege aufmerksam. Dieser geht hinaus und kommt gerade noch zur rechten Zeit, um einem fremden Kerl das sich sträubende Thier, welches derselbe aus dem unverschlossenen Stalle gezogen, abzujagen. Der Dieb ergriff, als er sein Vorhaben entdeckt sah, eiligst die Flucht.

** Die Saale ist seit vorgestern wieder in ihre Ufer zurückgekehrt, wozu das in den letzten Tagen eingetretene Frostwetter (in den Morgenstunden wurden bis zu 3 Grad Kälte beobachtet) wesentlich beigetragen haben mag. Wie jetzt aus Thüringen geschrieben wird, sind viele Gegenden von der rapiden Ueberschwemmung ganz unvorbereitet betroffen worden und haben die Fluthen an späten Feldfrüchten, lagernden Bauhölzern 2c. mannichfachen Schaden angerichtet.

### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Im großen Brand'schen Saale in Lützen sollen auch in diesem Winter mehrere Konzerte der Büchnerschen Kapelle aus Leipzig stattfinden.

§ Wie die S.-Ztg. über die Querfurt-Oberröblingen'er Eisenbahn-Frage hört, sind die Verhandlungen im Kreise Querfurt vermöge der besonderen Rührigkeit der Kreisbehörde zu einem befriedigenden Abschluß gediehen. Auch die Verhandlungen im Seekreise Mansfeld sind vorgeschritten, nur Oberröblingen scheint noch immer nicht geneigt, der neuen Bahnstrecke irgend welches Interesse zu widmen.

### Todesfälle.

Am 30. Oktober verstarb in seiner Villa zu Thal bei Eisenach nach langen Leiden der geschätzte Schillerbiograph und gefeierte dramatische Vorleser Emil Palleske, geboren 5. Januar 1823 zu Tempelburg in Pommern. Von 1845 bis 1857 war derselbe Hofschauspieler in Oldenburg.

## Vermischtes.

* (Das am 1. d. M. enthüllte Wrangeldenkmal) auf dem Leipziger Platze in Berlin, gegenüber dem Monument des Grafen von Brandenburg, eines alten Waffengefährten des Verewigten, zeigt die in Bronzeguß hergestellte neun Fuß hohe Figur des Feldmarschalls in Kürassier-Parade-Uniform ohne Küraß. Das Haupt bedeckt der Helm; der Blick des treffend ähnlichen Gesichtes mit kurz aufgedrehtem Schnurrbart ist nach vorwärts gerichtet, als erspähe der alte Feldherr den Feind. Die Brust schmücken der Stern und die Kette des Schwarzen Adlerordens; Kartouche und Schärpe vollenden den Paradeanzug. Die linke Hand stützt sich auf den im Gehenk getragenen Pallasch, die Rechte hält den Marschallstab und ist halb erhoben. Die Füße stecken in mächtigen Kürassierstiefeln, welche nur halb herausgezogen sind und dadurch den Eindruck des Steifen vermeiden, den Graf Brandenburgs Kanonenstiefel hervorrufen. Die Haltung der Figur ist frei und fest, der rechte Fuß energisch vorgesetzt. Der Entwurf des Denkmals, das in seinen Verhältnissen und in dem Aufbau des Sockels mit dem gegenüberstehenden des Grafen Brandenburg in Harmonie gebracht ist, rührt von Professor Keil, einem Schüler Drake's, her. Der Guß fand statt in der Kunstgießerei von Gladenbeck und Sohn. Der Sockel ist aus polirtem dunklen Granit hergestellt und trägt auf der Vorderseite eine Bronzeplatte mit der Inschrift: „Wilhelm I. dem Generalfeldmarschall Grafen Wrangel." Die Seite links der Vorderseite trägt in einem Kranze von Eichenlaub das Datum des Geburtstages Wrangels: „13. April 1784", die Seite rechts in einem Lorbeerkranz das Datum des Todestages: „1. November 1877".

* (Vatermord.) Unter einem Zaune auf der Gasse des Dorfes Jelowaika (im russischen Gouvernement Saratow) fand man neulich die Leiche des dortigen Müllers Bereschnyj mit gespaltenem Kopfe. Der Mörder wurde bald in der Person des 13jährigen Sohnes des Ermordeten, Fedor, ermittelt, welcher folgendes erzählte: „Ich war in der Mühle allein, als mein Vater betrunken hinkam, mir ein Beil reichte und sagte: „Fedor, schlachte mich hin, ich kann nicht mehr leben." Als ich mich anfangs weigerte, dem Befehl des Vaters nachzukommen, drohte er: „Wenn Du mich nicht erschlägst, so erschlage ich frühe Dich, dann Deine Schwester und endlich mich selbst." Nun führte ich mit dem Beil einen Streich auf den Kopf meines Vaters, und derselbe war sofort todt . . ."

* (Ein entsetzliches Unglück) ereignete sich dieser Tage in Schleswig. Die beiden jüngsten Söhne des allgemein geachteten Kaufmanns C. F. Josten wurden gegen 6 Uhr auf ihrem Zimmer von dem Dienstmädchen todt gefunden. Der jüngste, ca. 13jährige Knabe hatte eine Schußwunde in der Brust, während der ältere 15jährige einen Schuß in der Schläfe erhalten hatte und mit einem Revolver in der Hand auf dem Boden lag. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod der beiden Knaben konstatiren und sprach derselbe die Vermuthung aus, daß der ältere Bruder den jüngeren aus Unvorsichtigkeit erschossen und sich dann aus Verzweiflung über die beklagenswerthe That selbst den Tod gegeben habe.

* (Unfälle zur See.) Das deutsche Dampfschiff „Neapel" ist auf Grundebade in Kattegat gestrandet und zerschlagen. Von der Ladung, welche einen Werth von ca. 1 Millionen Kronen gehabt haben soll, sind viele Fässer mit Wein an der schwedischen Küste angetrieben. Ernster noch scheint das Schicksal des deutschen Schiffes „Mathilda," welches mit einer Ladung Cocosnüssen von Lagos nach Deutschland segelnd in der Nacht zum 30. Okt. bei Andreselles Schiffbruch erlitt. Von der aus dreizehn Mann bestehenden Mannschaft wurde nur ein einziger gerettet. Das Schiff ist zertrümmert.

* (Der Vesuv) ist nach einer Meldung aus Neapel vom 2. d. in lebhafter Bewegung; die Lava-Ausströmung dauert fort und dürfte wahrscheinlich noch zunehmen.

## Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Bekanntmachung.** In den nächsten Tagen werden die Personenstandsaufnahme-Bogen zum Zwecke der Klassensteuer-Veranlagung pro 1881/82 ausgetragen werden. Wir ersuchen die Haushaltungsvorstände 2c. dieselben nach dem Stande vom 12. November 2c. genau auszufüllen und vom 12. November ab zur Abholung bereit zu halten.

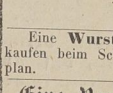
Merseburg, den 1. November 1880.

**Der Magistrat.**

Sämmtliche Dispositions-Urlauber, Reservisten und Wehrleute werden hiermit aufgefordert, die Militär-Pässe behufs Berichtigung nach den neuen Bestimmungen sofort im Büreau der Kompagnie hierselbst einzureichen.

Merseburg, den 3. November 1880.

**Bauer**, Bezirksfeldwebel.



**Ein Transport Kühe und Fersen, hochtragend und neumilchende mit den Kälbern, stehen bei mir zu billigen Preisen zum Verkauf.**

**L. Nürnberger,**
**Viehhändler.**

Eine **Wurstspritze** (30 Pfd. Inhalt) steht zu verkaufen beim Schmiedemeister **Schönleiter** am Entenplan.

**Eine Partie groben gesegten Kies**
hat zu verkaufen **August Peuschel**, Teichstraße.

**Eine fein möblirte Wohnung ist zu vermiethen und sofort zu beziehen**
**gr. Ritterstraße 14.**

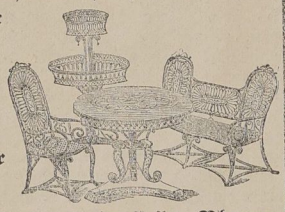
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318801104-10/fragment/page=0003

Breitestraße Nr. 21. Breitestraße Nr. 21.

# Gustav Hellwig,

## Korbmachermeister,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu Stickereien passender **Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier-** und **Damenkörbchen, Wäschepuffs** von Stroh, Holz und Rohr, **Notenständer, Zeitungshalter** u. s. w. zu billigsten Preisen, sowie sämmtliche Sorten



**Herren-, Damen-** und **Kinderstühle, Blumentische** mit und ohne Aufsatz, **Blumenständer** und dergl. Ferner empfehle die neuesten **Marktkörbe, Waschkörbe, Tragkörbe, Puppenwagen, Korbschlitten,** sowie alle nur erdenklichen Sorten **Korbwaaren** und **Korbmöbel,** Alles in größter Auswahl.

# Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit bringe ich mein wohl assortirtes Lager in **Pelz-Artikeln** aller Art von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie **Hüte** u. **Mützen. Filzschuhe** und **Pantoffeln.** Haar-, Filz- und Korksohlen, **Militär-** u. **Beamten-Mützen, Wildleder-Handschuhe** mit und ohne Pelzfutter für Herren und Knaben zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Alle Reparaturen werden aufs Beste und Billigste angefertigt.**

**Winter-Mützen** verkaufe schon von 1,50 Mk. an.

Bitte bei vorkommendem Bedarf mich zu berücksichtigen.

Burgstr. 7. **F. Städter's Ww.** Burgstr. 7.

# Ausverkauf

## in Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 39.

**Von Montag den 11. October ab und folgende Tage werden die aus der A. Behrendt'schen Concurs-Masse herrührenden Waaren, als Winter-Ueberzieher, Röcke, Hosen, Westen, complete Herren-Anzüge, Schlafröcke, Knaben-Anzüge, Kaisermäntel 2c., von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zu festen Taxpreisen verkauft.**

Ein **Läuferschwein** steht zu verkaufen
Sixtiberg Nr. 13.

# J. H. Elbe,

**Klempnermeister,**
20 Schmalestraße 20.

Ich empfehle mein auf das Reichhaltigste assortirtes **Lampen-Lager,** die soeben empfangenen **blau emaillirten Kochgeschirre, fein lackirte Kohlenkasten, Wassereimer** u. s. w. zu billigen Preisen

**Kinder-Maschinen** (Milchwärmer) à Stück 60 Pf. sind wieder zu haben bei **Obigem.**

# Frisch geschlachtet

## ein prachtvolles Pferd, thierärztl. untersucht.

Empfehle daher feine Braten, Wurst, Schmeer und Hackfleisch. Mein Laden befindet sich **Brühl Nr. 1,** derselbe ist vom nächsten Sonnabend früh 9 Uhr ab geöffnet und bleibt täglich von früh 9 Uhr ab bis abends 8 Uhr offen. **Schillinger.**

**Kieler Sprotten,**
**Kieler Speckbücklinge,**
**geräuch. Lachsheringe,**
**marinirte Heringe,**
**Bratheringe,**
**Lüneb. Neunaugen,**
**russ. Sardinen,**
**Salz- und Pfeffergurken,**

empfiehlt **Gustav Elbe.**

**Meinen werthen Kunden bringe zur gefälligen Erinnerung, daß alle Reparaturen und Schleifereien schnell und gut bei mir ausgeführt werden.**

**Carl Baum jr.,**
**Messerschmiedemeister,**
Oelgrube Nr. 9.

# Seedorsch

Freitag früh frische Sendung.

**C. Wolff.**

Feinschmeckenden

# Java-Caffee

à Pfd. Mk. 1,50

bei **Gustav Elbe.**

# A. Gummert, Weißnäherin,

## Markt Nr. 21,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Oberhemden, Chemisetts** für Herren und Damen nach Maß sowie **Bettwäsche** und aller in dieses Fach einschlagender Artikel in und außer dem Hause.

Unterzeichneter offerirt in Merseburg seinen

## Tanzunterricht

von jetzt oder per Januar ab für exclusiv herrschaftliche **Privatkreise.** –

Geehrte Reflectanten wollen sich gefälligst brieflich an mich wenden.

Königl. Landesschule Pforta, im Novbr. 1880.

**H. Bertuch.**
Tanz- und Anstandslehrer.

# Visitkarten

per 100 Stück von 1 Mark an bis zu den Elegantesten.

# Jagd-, Wein- u. Speisekarten

hält stets auf Lager

**F. Karius,** Unterbreitestr. 2.

# Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

**E. Hartung,** Gotthardtsstraße 18.

# Ausstellung.

Zum Zweck einer Weihnachtsbescheerung für die Kinder in der neuen Kinderbewahranstalt auf dem Sande beabsichtige ich ein großes Sortiment blühender **Remontant-Nelken** auszustellen.

Die Ausstellung findet statt in einem Saale obiger Anstalt und ist geöffnet Sonntag den 7. November von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Im Interesse der Kinder der neuen Anstalt bitte ich meine geehrten Mitbürger, die Ausstellung zahlreich zu besuchen.

Entrée nach Belieben.

**Bernhard Voigt,** Handelsgärtner.

# Feuerwehrübung

Freitag den 5. November, abends 8 Uhr. Versammlungsort am Thüringer Hofe. **Der Löschdirector.**

# Allgemeiner Turn-Verein.

Freitag den 5. November **Singestunde.**

# Abendunterhaltung

## zum Besten der freiwilligen Feuerwehr

**Sonntag den 7. Novbr., abends 7½ Uhr, in der Kaiser-Halle,**
bestehend in
**Konzert, Theater, Vorträgen und dergl.**

**Billets** à 50 Pf., nummerirte Plätze à 75 Pf. sind vorher bei den Herren A. Wiese und C. F. Meister sowie an der Abendkasse zu haben.

# Restaurant zur Börse.

Morgen Freitag Abend 6 Uhr
**Schweinsknochen mit Sauerkraut und Klößen.**

# Funkenburg.

Sollte Jemand von meinen werthen Freunden und Gästen zu meiner heute Abend stattfindenden **Kirmes** durch Circular übergangen worden sein, so lade dieselben hierdurch ganz ergebenst ein. **G. Brandin.**

# Restaurant z. Weintraube.

Von Sonntag an **Kirmeß,** wozu ergebenst einladet
**Ferdinand Rödel.**

# Gasthof z. Ritter St. Georg.

Heute Abend **Schlachtefest,** wozu freundlichst einladet **C. Heuschkel.**

# Zur Kirmeß in Wüsteneutzsch

Sonntag und Montag den 7. und 8. November lade freundlichst ein **W. Thurmann.**

# Einladung

**zum 11. Stiftungsfeste des Ortsvereins der Schmiede 2c. Sonntag den 7. November,** abends 7½ Uhr **im Rischgarten,** wozu die Mitglieder der hiesigen Ortsvereine, sowie Freunde und Collegen eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

# Tivoli.

Suche per sofort einen tüchtigen Kellnerburschen.

**G. Lange.**

Eine Frau oder Mädchen wird **sofort** als Aufwartung gesucht. Näheres bei **F. Schyfert** im Laden.

Ein zuverlässiger Knecht kann sich melden bei
**August Peusckel,** Teichstraße.

## Stadt-Theater in Merseburg.

# Kaiser-Halle.

**Donnerstag** den 4. Nov. **Zweite Gastvorstellung des Herrn Sonntag u. vorletzte Vorstellung**

## Doctor Wespe.

**Freitag** den 5. Nov. **Letzte Gastvorstellung des Hofschauspielers Herrn Sonntag und Schluß des Theaters.**

## Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

**Gastspielpreise** bei Herrn Wiese: Parquet 1,50 Mk., Parterre 75 Pf., Gallerie 40 Pf.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318801104-10/fragment/page=0004

# Merseburger Correspondent.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 175. Donnerstag den 4. November. 1880.


**☞ Für November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.**

**Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.**

## Rücktrittsgerüchte.

Nachrichten über den Rücktritt des Fürsten Bismarck kehren bei uns mit einer bestimmten Regelmäßigkeit wieder. Oft werden sie von den Gegnern unseres leitenden Staatsmannes verbreitet; dann erfolgt bald ein officiöses Dementi mit der Versicherung, Fürst Bismarck denke noch garnicht daran, seinen Platz zu verlassen, um so weniger, da er sich im besten Wohlsein befinde und eine sehr große Arbeitslust entwickele. Noch öfter geben die Nachrichten über den beabsichtigten Rücktritt des Reichskanzlers von officiösen Stellen aus. Dann haben sie einen thatsächlichen Hintergrund. Sie bedeuten aber auch dann, wenn das Abschiedsgesuch wirklich eingebracht ist, nach den bisherigen Erfahrungen nicht den festen Willen, die hohen Aemter an der Spitze der Nation aufzugeben. Man kann dann nur mit einiger Sicherheit annehmen, daß seinen Absichten Schwierigkeiten entgegenstehen, die er auf keine andere Weise als durch dieses starke Mittel, oder durch dasselbe wenigstens am bequemsten, aus dem Wege schaffen zu können glaubt. Und er hat seinen Zweck damit natürlich immer erreicht.

Der letzte derartige Vorgang spielte sich vor wenigen Monaten ab. Damals wurde zu allgemeiner Ueberraschung durch die „Nordd. Allg. Ztg." angekündigt, daß das Demissionsgesuch bereits eingereicht sei. Und worum handelte es sich? Um eine Abänderung der Geschäftsordnung des Bundesrathes! Als der Zweck erreicht war, sagten die Berliner Officiösen, der Reichskanzler habe das drastische Mittel nur gewählt, um seinen Gründen einen stärkeren Nachdruck zu geben.

Diesmal wird die Nachricht durch ein Wiener hochofficiöses Organ, die „Montagsrevue", welche auch Beziehungen mit Berlin hat, in die Welt gesetzt. Fürst Bismarck — heißt es dort — habe wahrscheinlich im Augenblick bereits seine Entlassung eingereicht, oder er sei wenigstens fest entschlossen dazu. Als Ursache verlaute die Intrigue einer den intimeren Hofkreisen angehörenden Persönlichkeit und die Meinungsverschiedenheit, welche an leitender Stelle bezüglich der Besetzung des Postens des Staatssecretärs des Aeußeren vorliege.

Daß man in sehr einflußreichen Kreisen nicht mit allen in letzter Zeit getroffenen Maßnahmen einverstanden ist, dürfte bekannt sein. Außer allgemeinen Meinungsverschiedenheiten wird ein specieller Fall angedeutet. Zum Staatssecretär des Aeußern an Stelle des verstorbenen v. Bülow wünscht Fürst Bismarck den Grafen Hatzfeld, den Sohn der Freundin Lassalles, jetzt Botschafter in Konstantinopel. Derselbe besitzt vielleicht nicht die unermüdliche Arbeitskraft v. Bülow's, er ist mehr Grandseigneur, aber er gilt für einen äußerst gewandten, an Hilfsmitteln reichen Diplomaten. Nun war das Gehalt, mit welchem sein Vorgänger sich begnügte, zu gering; der Reichstag hat es in der letzten Session auf Verlangen der Reichsregierung bereits erhöht. Es hieß früher, schon zum 1. October werde Graf Hatzfeld eintreten, der zeitweilige Vertreter der Stelle, Fürst Hohenlohe, wünsche nach Paris zurückzukehren. Der 1. October ging vorüber, ohne daß der Stellenwechsel eintrat. Auch die schwere Erkrankung Hohenlohe's beschleunigte nicht Hatzfeld's Rückkehr vom Bosporus. Man erklärte sich dies damit, daß man den mit den orientalischen Dingen vertrauten Diplomaten von Konstantinopel nicht früher abberufen wolle, bis wenigstens die Dulcignofrage erledigt sei. Zudem habe der geschickte Graf Hatzfeld so großen Einfluß beim Sultan gewonnen, daß dieser nichts Wichtiges thue, ohne vorher den Rath des deutschen Botschafters zu hören. Wie es jetzt scheint, sind auch noch andere Gründe im Spiele gewesen, welche den Stellenwechsel verzögerten. Man sagte früher, ehe Hatzfeld den hohen Posten in Berlin einnehme, wolle er noch ein Arrangement in seinen finanziellen Schwierigkeiten und die Scheidung von seiner Gemahlin herbeiführen. Wie weit diese Angelegenheiten gediehen und ob sie auf die heutigen Meinungsverschiedenheiten von Einfluß sind, ist nicht bekannt geworden.

Nach dem Verlauf der bisherigen ähnlichen Differenzen kann man annehmen, daß sie auch diesmal im Sinne des Fürsten entschieden werden. Wie zu erwarten, erfolgte bereits ein Dementi der Nachrichten, aber man wird trotzdem annehmen können, daß sie nicht ganz ohne Begründung gewesen sind. Die „Montagsrevue" leistet in so wichtigen Dingen nur bestellte Arbeit. Nur muß man die Sache nicht tragisch, das Rücktrittsgesuch nicht gar zu ernst nehmen, sondern nur als Mittel zum Zweck ansehen.

Ernster schon könnte die gleichzeitig von der „Montagsrevue" gebrachte Mittheilung über den Rücktritt Gladstone's sein. Dieser hat als unermüdlicher und geschickter Wahlagitator den Wahlsieg der englischen Liberalen ermöglicht, aber er ist dabei auch eine Reihe von Verpflichtungen in der äußern und innern Politik eingegangen, die er nun nicht einzulösen vermag. Er hat die Politik Oesterreichs und Deutschlands angegriffen, und diese beiden Mächte machen jetzt alle seine krampfhaften Anstrengungen vergeblich. Hartington, nicht so genial wie Gladstone, aber vorsichtiger, würde als Premier die augenblicklichen Schwierigkeiten leichter überwinden.

## Politische Uebersicht.

Die Flottendemonstration steht nahe vor ihrem Ende. In politischen Kreisen unserer Residenz will man von starker Abspannung im englischen Lager wissen, Admiral Seymur soll zurückberufen werden und Montenegro auch von England gerathen worden sein, sich nachgiebig zu zeigen und für jetzt mit dem Erreichbaren zufrieden zu sein.

Die Bürger der **Schweiz** hatten am letzten Sonntage über die Frage abzustimmen, ob aus Anlaß der Errichtung einer Bundesbank die Verfassung einer Revision zu unterwerfen sei. Wie das „W. T. B." aus Bern meldet, ist nach den bis jetzt vorliegenden, aber noch der Vervollständigung bedürfenden Abstimmungsergebnissen die Revision des Bundes-Verfassung mit 247 788 gegen 119 205 Stimmen abgelehnt worden.

Eine **päpstliche** Bulle setzt den durch seine Polemik gegen den Vatikan bekannten belgischen Bischof Dumont von Tournay definitiv ab und untersagt ihm, noch ferner den Bischofstitel zu tragen. — Im Vatikan soll die Abberufung des Nuntius in Paris eine beschlossene Sache sein. Beide Maßregeln sind nur geeignet, von Neuem die Ohnmacht des heiligen Stuhles zu documentiren.

Die Kurie ist durch die in den letzten Tagen in **Frankreich** stattgehabten Vorgänge an Enttäuschungen reicher geworden. In Ausführung der Märzdekrete räumte die Polizei bisher in etwa zwanzig Departements mit den verpönten Congregationen auf. Ueberall fanden die ausführenden Organe verschlossene Klosterthüren, dahinter Barrikaden und einen Haufen protestirender Pfaffen mit ihren exaltirten Freunden, fast regelmäßig empfing die Ausgewiesenen vor der Pforte eine zusammengelaufene Volksmenge, die sich den Segen der „Märtyrer" ertheilen ließ und dafür denselben Blumen streute, nur selten aber kam es zu einem ernsten Widerstande gegen die Executive und die stille Erwartung der Römlinge, die im Geiste ganz Frankreich bei dem ersten Schritte zur Ausführung der Märzdekrete bereits in vollen Flammen sahen, hat sich nicht erfüllt. Bis zum 9. November

vorübergehend gehalten. — Der Graf Loris-Melikoff ist am 30. October von Livadia nach Petersburg zurückgekehrt, und Alles läßt darauf schließen, daß die Berathungen, welche er mit dem Kaiser und dem Großfürsten-Thronfolger gepflogen hat, das gewünschte Resultat gehabt haben. Außer den Verwaltungsreformen sind es vornehmlich die Preß-Angelegenheiten, welche der Minister des Innern revidirt zu sehen wünscht. Der Minister des Innern hofft die Reformen, welche er für die Verwaltung als unerläßlich erachtet, binnen vier Jahren unbedingt durchführen zu können. Er rechnet dabei auf die Unterstützung der Presse,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318801104-10/fragment/page=0005